

„Helfende Hände“: Seit der Flutkatastrophe aktiv

Margit Betzing, Martha Breuer und Ute Grzenia initiierten Hilfsprojekt der besonderen Art

Rike Schmickler-Bouvet

Die Flutkatastrophe 2021 im Ahrtal hat etwas gemacht mit den Menschen in der Region. Auch für Bürgerinnen und Bürger, die nicht unmittelbar betroffen waren, hat sich vieles verändert: „Ich gehe ganz anders durchs Leben, schaue ganz anders hin, lebe viel bewusster“, sagt Margit Betzing aus Sinzig. Gemeinsam mit Martha Breuer und Ute Grzenia hatte sie im Sommer 2021 nach den Überschwemmungen die Initiative „Helfende Hände“ gegründet. Ihre Motivation: Dankbarkeit, selbst nicht betroffen gewesen zu sein. Die Gruppe ist auch Jahre später immer wieder im Einsatz, um aus den Ahr-

und Rheinauen im unteren Ahrtal Unrat und Gegenstände zu sammeln, die die Flut gebracht hat.

„Ganz ehrlich: Nach der Flutkatastrophe in der Nacht zum 15. Juli 2021 brauchte ich einige Wochen, bis ich mich überwinden konnte, an die Ahr zu gehen“, gesteht die gebürtige Sinzigerin Margit Betzing. „Ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil unser Grundstück verschont geblieben war. Das Hochwasser machte wenige Meter vor unserer Haustür glücklicherweise Halt“, erinnert sie sich. „Bis auf wenige Meter davor wurden auch Autos angeschwemmt. Es war alles unglaublich.“

Den Gedenkstein mit den Worten „Gottes Wille kennt kein Warum!“ stellten die Helfenden Hände an einem Platz zwischen dem Ahrufer und der Sinziger Hohenstaufenstraße auf, um an die Flut und ihre Opfer zu erinnern. Den Stein hatte Holger Betzing in der Ahr gegenüber des Tiergeheges Schwanenteich gefunden.



„Wir müssen helfen“

„Ich hatte viel Mitgefühl und vor allem Respekt vor den betroffenen Menschen“, sagt sie. Als sie sich überwunden hatte, zur Ahr zu gehen und die Überschwemmungen in den Ahrauen sah, stand für sie und für ihren Mann Holger Betzing fest: „Wir müssen helfen!“

Gemeinsam mit den Sinzigerinnen Martha Breuer und Ute Grzenia startete sie das Projekt „Helfende Hände“. Eine Sammelaktion nach der anderen organisierten sie vor Ort. Dutzende waren es im Rückblick. „Mit diesen Aktionen wollten wir unsere Dankbarkeit weitergeben an die Menschen, die nicht so viel Glück hatten wie wir“, sagt die Gründerin der „Helfenden Hände“.

Und mit jedem Mal kamen mehr Menschen. Sie krochen in Böschungen, kletterten auf Bäume, rutschten auf allen Knien durchs Gebüsch oder stiefelten durch die Ahr. Tonnenweise sammelten sie Schwemmgut und Müll – alles was die Hochwasserkatastrophe 2021 in die Ahrauen und ans Rheinufer geschwemmt hatte.

Hilfsbereitschaft nimmt zu

„Es gab eine Stamm-Mannschaft, die fast immer dabei war. Dazu zählten auch zwei türkische

Familien aus der Nachbarschaft. Sie sorgten für das Essen und gehörten fest zum Basis-Team, wie viele andere Wiederholungstäter auch“, schwärmt Margit Betzing. „Meine Mutter zahlte die Getränke. Sie war traurig, mit ihren damals 88 Jahren sonst nichts tun zu können.“

In sozialen Medien und der regionalen Presse gab Betzing die Sammeltermine bekannt und mobilisierte damit Menschen aus allen Teilen Deutschlands. Ein Foto und die Worte „Wer hilft?“ reichte meist als Appell zum Mitmachen. Frauen, Männer, teils Familien und Vereine kamen ins Ahrtal, um Dreck und Unrat zu räumen und Erinnerungsstücke der Menschen zu bergen, die durch die Flut alles verloren hatten.

130 Menschen im Einsatz

So auch, als sie am Ahrufer im Bereich des Sinziger Schulzentrums und „Rick-Geländes“ eine Sammelaktion starteten. Die großen Umweltgruppen K.R.A.K.E. (Kölner Rhein-Aufräum-Kommando-Einheit) und die Düsseldorfer „Blockblogs Cleanup“ meldeten sich zur Unterstützung an. Und das zog Kreise. Auch ein Team des SWR kam. Der Helfer-Shuttle organisierte unter anderem Container. „Zwischen



Eine von vielen Aktionen der „Helfenden Hände“: Sammelaktion bei Sinzig

*Die drei Initiatorinnen
der „Helfenden
Hände“: Margit
Betzing (von links),
Martha Breuer,
Ute Grzenia*



Bad Bodendorf und der Ahrmündung Sinzig waren mehr als 130 Menschen im Einsatz,“ so die damals 59-Jährige. Neben vielen unbrauchbaren Kleidungsstücken, Mülltonnen, zerstörten Gegenständen, Ölfässern, Tanks und Flaschen fischten Helferinnen und Helfer unter anderem Tausende Plastikverschlüsse aus den Ahrauen. Viermal waren die „Helfenden Hände“ nach der Flut allein rund um den Sinziger Mineralbrunnen aktiv, erinnert sich Betzing.

Die Unterstützung, das Miteinander und die zwischenmenschlichen Beziehungen, die entstanden, das verbinde seitdem. „Die Flutkatastrophe hat uns zusammengeschweißt“, stellt Margit Betzing fest. So unterstützten die „Helfenden Hände“ auch die im Februar 2023 in der Türkei vom Erdbeben betroffenen Familien aus Sinzig mit Geld- und Sachspenden. „Es war beeindruckend, wie schnell sich das herumgesprochen hat und wie groß die Verbundenheit und die Hilfsbereitschaft waren“, beobachtete die Erzieherin.

Bis zum Frühjahr 2022 führten die „Helfenden Hände“ beinahe alle 14 Tage eine große oder kleine Aktion durch. „Das Sammeln selbst machte mich oft sehr traurig und betroffen. Häufig fragte ich mich, welches Schicksal ist mit diesem Kleidungsstück verbunden und dachte, wenn die Kleidungsstücke nur sprechen könnten“, betont die agile Sinzigerin.

Die aus den Sammelaktionen entstandenen Beziehungen seien toll und bewegend gewesen.

„Im Sommer 2022 haben wir uns sogar zu einem Helferfest getroffen. Auch die Anerkennung vieler Menschen hat gutgetan“, stellt die Initiatorin der „Helfenden Hände“ fest. Mit vielen Aktiven steht sie auch zwei Jahre später noch in Kontakt. Sie, Martha Breuer und Ute Grzenia sind sich einig: Diese Aktionen lösen auch ein gewisses Suchtpotenzial aus. Bis heute initiieren die drei Frauen sporadisch immer noch Einsätze an der Ahr.

„Gottes Wille kennt kein Warum“

„Wir suchen weiter, was uns die Überschwemmung gebracht hat. Es gibt immer wieder Uferbereiche, in denen die Flut Neues ans Tageslicht bringt“, sagt Margit Betzing. So habe sie im Sommer 2022 in Höhe des Bad Bodendorfer Thermalbades eine gefüllte Kulturtasche, ein paar Schuhe und Kuscheltiere in den Ahrauen gefunden. „Das macht betroffen und ruft vieles wieder ins Gedächtnis.“

Eine bleibende Erinnerung ist der zentnerschwere Gedenkstein, den ihr Mann Holger nach der Flut am Steilhang gegenüber des Tiergeheges Schwanenteich aus den Ahrauen geborgen hat: Ein Gänsehaut-Erlebnis für ihn und seine Frau Margit. Im Juni 2023 erhielt der Gedenkstein am Sinziger Ahrufer - in Höhe des Kinderspielplatzes an der Hohenstaufenstraße - eine feste Gedenkstätte. In Stein gemeißelt steht dort: „Gottes Wille kennt kein Warum.“